Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 3 (1911)
Heft: 24

Artikel: Galvoterra
Autor: E.M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-660275

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

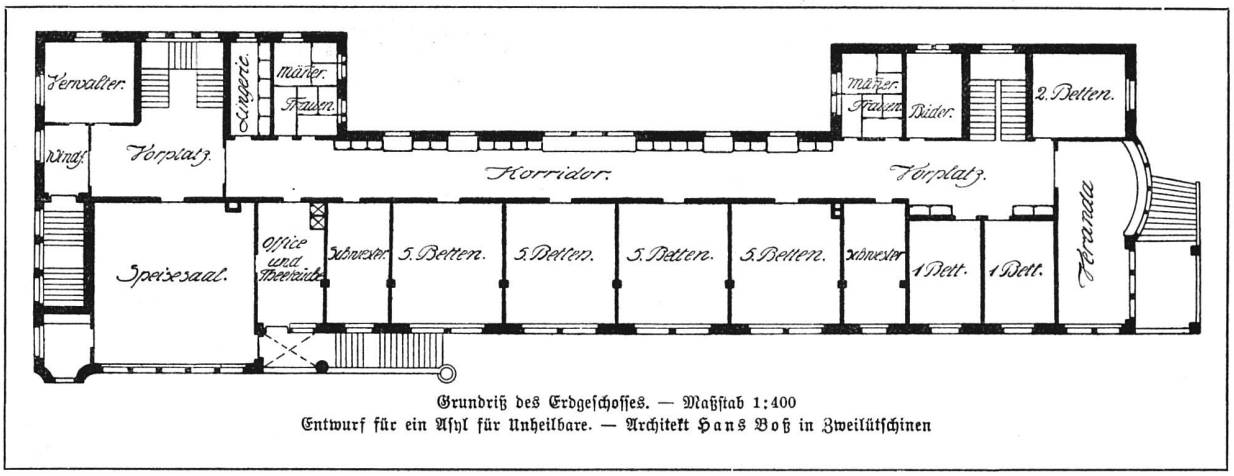
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Portal der Bank, das sich in gleichen Ausmaßen, wie zufällig, unter diesen Magazinfenstern findet, wird durch eine recht barocke Ornamentierung doch ganz ungenügend charakterisiert. Der Uebergang in die Grünpfahlgasse wird durch eine Abrundung der Ecke gesucht und zwar in dem Sinne, daß die Bogen der Magazine weitergeführt werden; so gibt sich an der Ecke ein freier Durchgang, hinter dem in gerader Führung eine weitere Geschäftsmontre eingebaut ist. Diese Lösung, die gewissermaßen die Hauptfassade vom offenen Platze weg in die, wohl zu allen Zeiten, minder bedeutende Seitengasse führt, erscheint uns in jedem Fall als wenig glücklich. Es hat keinen Zweck, die Schauseite nach einer sekundären Richtung hin durch blickleitende Flächenführung fortzusetzen, um dann in Wirklichkeit schlichtere und einfachere Formen zu verwenden. (Forts. folgt.)



Grundriß des Erdgeschosses. — Maßstab 1:400
Entwurf für ein Asyl für Unheilbare. — Architekt Hans Boß in Zweilütschinen

Galvoterra.

Dieses neue Wort fiel mir zuerst auf einer Geschäftskarte der Firma A. Frei & Cie. in Zürich auf. Bald darauf hatte ich auch Gelegenheit, das so genannte Produkt zu sehen.

Das kombinierte Wort bezeichnet eine Erfindung, die es wohl verdient, an dieser Stelle näher beschrieben zu werden. Denn sie ist von ziemlich weittragender Bedeutung und für Architekten und Kunstgewerbler von wesentlichem Interesse. Mit dieser Erfindung soll eine grundlegende Aenderung eintreten in der Anwendung von Metall auf architektonischem Gebiete, da mit ihr die Möglichkeit gegeben ist, alle festen Körper mit jedem Metall und in beliebiger Stärke ganz homogen zu überziehen.

Vielleicht daß auf den ersten Blick diese Errungenschaft nicht sehr bedeutend aussieht. Näher betrachtet aber verdient sie in jeder Hinsicht Beachtung und Anerkennung.

Mit dem neuen Verfahren ist es möglich, ganze Türen ohne große Kosten mit Metall zu überziehen, jede Steinsorte, natürlicher oder künstlicher Struktur mit metallischem Ueberzug zu versehen. Da sich der Preis eines solchen Ueberzuges entschieden niedriger stellt als bei Anwendung massiven Metalls ist der Verwendungsmöglichkeit des Verfahrens weiter Raum gegeben.

Infolge der Neuheit der Erfindung wird es allerdings gute Weile haben, bis sie sich eingeführt haben wird. Stetig kommen bautechnische Neuerrungenschaften auf den Markt und es ist begreiflich, wenn die Architekten insbesondere diesen etwas skeptisch gegenüber stehen.

Ich hatte nun Gelegenheit, nicht nur Versuchen und Proben beizuwohnen, sondern auch ausgeführte Aufträge zu sehen, bei denen ich Untersuchungen auf die Haltbarkeit der neuen Produkte anstellen konnte, die zum Vorteil derselben ausfielen. Die neuen Ueberzüge stehen Metallüberzügen nach alten Verfahren hergestellt, in keiner Weise nach; sie haben noch den Vorzug, daß sich der Ueberzug völlig mit dem zu metallisierenden Körper verbindet.

Somit haben wir es hier nicht mit einem Surrogat zu tun; es wird ja mit echtem Material gearbeitet. Nur durch die Eigenschaft des Verfahrens, das eine fast gänzliche Ausschaltung der manuellen Bearbeitung zuläßt und durch die Eigenart des Metallbades, das ein Nacharbeiten ausschließt, ist es ermöglicht, die Preisquote demgemäß herabzusetzen.

Ich mache deshalb gerne die Fachgenossen auf Galvoterra aufmerksam. Die Fabrikanten sind jederzeit bereit, an Hand von Proben Auskunft zu erteilen. Am ehesten ist ein Besuch der Anstalt selbst zu empfehlen, durch welchen ein klares Bild vom Fabrikationshergang gewonnen werden kann.

Ich möchte nicht schließen, ohne der neuen Erfindung den Erfolg zu wünschen, der ihr auch wirklich zukommt.

C. M.